

können, denn ich hatte zu oft gesehen, wie die Filmkaufleute, die Verleiher und Produzenten sich gar zu gern von plötzlichen Konjunktursträhnen leiten, lenken und irreführen ließen. Ich habe schon zu oft gesehen und erlebt, daß Filmkaufleute um des Geldes wegen auch gern einmal starke geschmackliche Konzessionen machten — und so war mein erster und unumstößlicher Gedanke: selber machen, selber wählen, selber die ganze Verantwortung vor dem eigenen Gewissen, dem Publikum und den Produzenten tragen und halten durch dick

und dünn. Manchmal schienen die Widerstände der Friedrichstraße fast unüberwindlich, aber ich gab nicht nach und erlebte das große Glück, einen ungemein starken Helfer und Partner in meinem Kampf zu bekommen: das Filmpublikum, die Menschen in den großen und kleinen Städten, alle jene, die im Herzen tief eingegraben die Liebe zur Natur tragen, und die Jugend, die von zartgeschminkten Stargesichtern weniger hielt als von ehrlichen Sport- und Kämpferschädeln. Ihnen allen verdanke ich, daß ich so arbeiten durfte, wie es mir

*Prozessions-Szene aus dem Film „Die große Sommwend“ von Luis Trenker*

